

Timon Lugmayr

Die Vollmondnacht

Es war einmal ein kleiner Pferdehof. Jeden Tag durften die Pferde für eine Stunde auf die Wiese. Eines Tages fand ein braunes Pferd eine silberne Blume und fraß sie. In der Nacht stand der Vollmond am Himmel. Als das Pferd durch das Scheunenfenster zum Mond hochblickte, wurde das Fell des Pferdes plötzlich silber und ihm wuchs ein langes silbernes Horn auf der Stirn. Es spürte, dass etwas Sonderbares mit ihm passierte. Das Pferd ging durch die Stalltür ins Freie hinaus und rannte vor lauter Aufregung in den Wald. Auf einmal tauchte ein Rudel Wölfe auf. Das Pferd rannte so schnell es konnte davon, aber die Wölfe verfolgten es. Das Pferd blieb stehen und zeigte den Wölfen sein langes Horn. Das Horn fing zu leuchten und zu strahlen an und die Wölfe waren wie gelähmt von diesem seltsamen Anblick. Das Pferd nutzte diese Gelegenheit und rannte schnell nach Hause. Vor lauter Aufregung schlief es ein und dachte am nächsten Morgen, dass alles nur ein Traum war. Das Horn und das silberne Fell waren verschwunden. Es war kein Einhorn mehr, sondern wieder ein ganz normales Pferd. In der nächsten Vollmondnacht verwandelte sich das Pferd jedoch wieder in ein Einhorn. Es hörte, wie draußen ein Tier jammerte. Es lief nach draußen und folgte dem Gejammer. Am Waldrand war ein Baum umgestürzt. Unter dem Baum war ein Fuchs mit seinem Fuchsschwanz eingeklemmt. Er konnte sich selbst nicht befreien. Das Pferd spürte plötzlich eine besondere Kraft und das Horn begann zu leuchten und zu strahlen. Mit Hilfe dieser Kraft ist es dem Einhorn gelungen, den Baumstamm

wegzurollen und den Fuchs zu befreien. Der Fuchs war dankbar und erschrocken zugleich, weil so ein Wesen wie dieses Einhorn, hatte er zuvor noch nie gesehen. Das Pferd war erstaunt über die Fähigkeiten und die Kraft, die ihm dieses magische Horn gab. Am nächsten Morgen, als es aufwachte, wusste es, dass es kein Traum war und freute sich auf die vielen Abenteuer, die es in den Vollmondnächten noch erleben würde.